

Das Schloß (Ortenburg).

Geschichte.

Die Erbauung einer Grenzburg auf der steil abfallenden, an drei Seiten von der Spree umfaßten Felsenplatte erfolgte in sehr früher Zeit. Sie wurde nach Eroberung des Wendenlandes um das Jahr 1000 Sitz des Markgrafen von Meissen mit deutscher Besatzung. In der Nachbarschaft und im Schutze des Schlosses entstand durch deutsche Ansiedlung das Burglehn.

In den Kämpfen der folgenden Jahrzehnte wurde das Schloß wiederholt belagert, beschädigt oder auch zerstört.

Von 1144 melden Urkunden einen Bau an der Burg, bei dem die Domstiftsdörfer „im Lande Milska drei Stuben auf der Burg bauen“ mußten.

1225 wurde vom Meißner Bischof Bruno II. die Schloßkapelle geweiht.

Die durch Brände in den Jahren 1401, wohl auch 1441 zerstörte Burg liefs der Landvogt Georg von Stein im Auftrage des Königs Matthias von Ungarn in den Jahren 1483—86 von Grund aus neu aufbauen. Dieser Bautätigkeit gehören die Mauermassen des Hauptgebäudes an.

Der 30jährige Krieg spielte dem Schloß hart mit. Es wurde 1621 von den Sachsen in Brand geschossen und, kaum wiederhergestellt, von den Schweden 1639 abermals eingeäschert. Der Ausbau zog sich in die Länge. 1651 gab der kurfürstliche Baumeister Ezechiel Eckhardt eingehenden Bericht über die Schäden und begann den inneren Ausbau. 1662 war die Stuckdecke im Audienzsaal fertig, 1666 arbeitete der Maurermeister Andreas Klengel, der Zimmermeister Friedrich Hornuff und der Steinmetz Paul Rauschmann am Bau. 1678 wurde eine neue massive Treppe durch den Quartiermeister-Leutnant und Oberlandbaumeister Johann George Starke, 1694 die Schloßbrücke neu gebaut und am Torturm durch Oberlandbaumeister Bayer Veränderungen vorgeschlagen; 1698 die Westgiebel aufgeführt; doch wurde zugleich befohlen, „alle nicht notwendigen Reparaturen einzustellen“.

1782 schuf man einen Ausgang nach dem Burglehn, das neue Tor, wobei der Graben zugeschüttet wurde. Damals entstand auch das Getreide- und Salzmagazin, von dem das letztere 1869 dem Schwurgerichtsgebäude weichen mußte.

Der alte Wasserturm wurde 1740 zum Gefängnis umgebaut, das sich bisher in dem Raum unter der 1639 mit zerstörten Schloßkapelle über dem Tore befand.

Durch Umbauten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde mancherlei verändert, die Wendeltreppe im Innenhofe abgetragen und wohl die neue Treppe im Nordflügel gebaut. 1907 wurde das Gebäude neu geputzt und im Innern neu hergerichtet. Dabei wurde die Schildmauer in der Höhe von etwa 3 m abgetragen. Grundrisse aus der Mitte des 19. Jahrhunderts lassen die alte Anlage noch deutlich erkennen.

Die Gesamtanlage.

Die Ortenburg (Fig. 145) bedurfte nur nach der Stadt zu stärkerer Befestigung durch Menschenhand. An den beiden Enden der hier aufgeführten